

Italien in Bedrängnis.

Schon seit mehreren Tagen ist die italienische Regierung überzeugt, daß sie den Krieg in Tripolis nicht glücklich zu Ende führen kann, wenn es nicht gelingt, die Türkei außerallfälligermaßen zu lähmen. So entsand denn der Sultan, es mit einer Besichtigung türkischer Flotten zu versehen. Aber die Flotte, die bereits zu diesem Zwecke auf dem Wege nach der türkischen Küste war, erhielt plötzlich den Befehl, wieder umzukehren. Die Welt wurde anfangs nicht, wie die Maßregel zu deuten sei. Jetzt aber wird bekannt, welche Veranlassung Italien hatte, seinen Flotten nach Tripolis zu schicken. Die Vertreter Englands und Frankreichs haben nämlich dem Sultan mitgeteilt, daß die drei Mächte in Rom Schritte ergreifen wollten, eine Blockade der Darbanelen sowie ein Bombardement Smyrnas, Saloniks und Beirut zu veranlassen. Von einem Eingriff gegen ein etwaiges Bombardement türkischer Ziele im Mittelmeer wird nichts erwähnt. Nur den türkischen Zielen können insofern die Italiener keinen besonderen Schaden anrichten. Sie sind also darauf angewiesen, den ausstehenden Kampf um das Mittelmeer von Tripolis aus neue zu beginnen. In Tripolis aber ist ihnen das Glück nicht bald. Die einwandreige Melbungen belagert, wurden in dem Kampf bei Bumliliana, den tribolitanischen Wasserwerken, die Italiener zurückgedrängt. Die Türken beschloßen, künftig nur noch nachts anzugreifen, weil der Sturmgeschiffes der Flugmaschinen die Flotte in vorläufiger Hinsicht, das die Schiffsartillerie den Angreifern schweren Schaden zufügt. Natürlich sind beide Parteien bemüht, sich die

Sympathien der Mächte

zu erringen. Man weiß in Italien wohl, daß die Berichte von der Niederlegung westlicher Araber den denkbar schiefsten Eindruck in Europa gemacht haben, und was daher bemüht, die Schuld an den jüdischen Vorkommnissen den Türken aufzukübeln, die damit den Anfang gemacht hätten, gegen alle Bestimmungen der Haager Friedenskonferenz zu verstoßen. Demgegenüber erklärt jetzt die türkische Botschaft in Berlin: „In der Türkei war man auf ein solches Vorgehen Italiens gefaßt, denn es war klar, daß die Italiener alles anstreben würden, um ihre barbarischen Handlungsmethoden nicht nur in Afrika zu stellen, sondern auch die Hinterhandlung der zivilisierten Welt von ihren Taten abzuwenden und zu diesem Zweck den türkisch-arabischen Streitkräften die gleichen Unmenslichkeiten vorzuziehen. Demgegenüber kann die Türkei nur in aller Ruhe erklären, daß sie die Entscheidung dieser Frage

dem unparteiischen Urteil Europas überläßt.

Da bemerken ist, daß die Bevölkerung der Türkei sich einig, während die türkischen Anklagen auf den Berichten von unparteiischen Augenzeugen der verschiedensten Nationalitäten beruhen, die man in Afrika wohl schwerlich der besuchten Wege wird gehen wollen. Die Türken können daher ihre gute Sache dem Schicksal der öffentlichen Meinung überlassen und dürfen sich der Überzeugung hingeben, daß sie vor dem Richterstuhl der Zivilisation bestehen werden. Die Art und Weise der italienischen Verhaftungen ist aber auch in anderer Hinsicht keine glückliche, wenn Italien es für angezeigt hält, sich im Beizug der Entrüstung auf eine Reihe von Paragrafen der

Haager Friedenskonferenz

zu berufen, die angeblich von türkischer Seite verletzt worden sein sollen. Unter andern glaubt sich Italien berechtigt, den Türken die völkerrechtliche unzulässige Art der Behandlung von Kriegsgefangenen vorzumachen. Bekanntlich hatten die türkischen Befehlshaber eine Reihe von arabischen Männern kriegsgerichtlich hingerichtet lassen, weil sie sich Landesverrats schuldig gemacht hatten. Folglich hätte hier türkisches Landesrecht und nicht Völkerrecht gebunden, und somit hat die Frage mit den Bestimmungen der Haager Konferenz nicht das

geringste gemein, um so weniger, als es sich hier nicht um Spione handelt, denen die

Ergebnisse des Völkerrichts

ausgewirkt wären, sondern um Verbrecher, die dem Geleite des Landes verfallen sind, nach türkischem Recht also der Todesstrafe. Die Anwendung der Haager Konferenz durch die Italiener erscheint um so bemerkenswerter, als ja Italien gerade diejenige Macht gewesen ist, die die Forderungen der Friedenskonferenz aus dem Auge ließ, als es eben Vermittlungsvorschläge dritter Mächte von Seite aus anstrebte und so den Geist und Buchstaben der von Haager internationalen Friedenstribunal beschlossenen Erklärungen rücksichtslos verlegte.“

seinen Alter nach aber unendlich diese Charge befehlen konnte. Der Offizier ließ die Verdächtigen verhaften. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab sich der junge Mann zunächst als ein 23-jähriger Graf und Seebadist aus; wobei er von seinen Auslandsreisen und kriegerischen Erlebnissen erzählte. In die Enge gedrückt gab er aber schließlich zu, daß er ein 18-jähriger Gymnasialschüler von auswärts sei und wegen schlechter Fortschritte in der Schule heimlich das Elternhaus verlassen habe. Er sei zunächst nach München gekommen, um sich bei einem dortigen Händler die Uniform eines Seekadetten zu kaufen, da aber eine solche zufällig nicht auf Lager war, habe er die Uniform eines Kapitänsleutnants erworben. Die sofort benach-

Zur Auflösung der bayrisischen Kammer.

The cartoon depicts the political landscape in Bavaria. At the top, several portraits of prominent figures are shown with their names and titles: Dr. H. Ritter v. Falk (Ministerpräsident), Dr. G. v. Fockens (Präsident des Staatsrats), Ritter v. Bredt (Minister des Innern), Dr. A. Ritter v. Weiser (Ministerpräsident), and Dr. A. Ritter v. Weiser (Ministerpräsident). Below these, a central illustration shows the 'Das Parlament in München' (The Parliament in Munich). To the left and right of the parliament building are two bar charts showing election results for the year 1899. The left chart shows results for 122 Mandatsplätze, with 'Zentrum' at 26, 'Sozialdemokraten' at 9, 'Freie Vereinigung' at 24, and 'Demokraten' at 0. The right chart shows results for 129 Mandatsplätze, with 'Sozialdemokraten' at 42, 'Freie Vereinigung' at 24, and 'Demokraten' at 17. At the bottom, more portraits are shown: Lerno (Zentrum), Dr. Fickler (Zentrum), Dr. G. Ritter v. Oberer (Präsident des Staatsrats), Dr. Casselmann (Liberal), and von Vollmar (Sozialdemokrat).

Wie immer die Dinge liegen mögen, mit dem letzten Satz hat die türkische Botschaft vollkommen recht. Und es ist erfreulich, daß Frankreich, England und Russland (sowie Belgien) auch nicht ohne selbstthätige Grundbelegungen nicht zulassen wollen. Für Italien ist damit aber eine peinliche Lage geschaffen.

Von Nah und fern.

Bücher Großstadt. Nach der Fortschreibung des statistischen Amtes hat Lübeck am 11. November 100 000 Einwohner erreicht und ist damit Deutschlands jüngste Großstadt geworden. Der gleiche Tag. In Akkoß führte eine Frau von der Baustreppe ab und erlitt einen tödlichen Sturz. Das Unglück geschah genau an der gleichen Stelle, wo vor einer Woche der Mann der Verstorbenen abgestürzt und ebenfalls durch einen Sturzverletzung ums Leben gekommen ist.

Ein vierzehnjähriger „Kapitänsleutnant“ wurde durch die Polizei in München anlässlich gefaßt. Einem höheren Offizier fiel in einem Café ein junger Bursche auf, der die Uniform eines Kapitänsleutnants s. trug,

richtigen Eltern haben das Burschen in München abgeholt und ihn nach Hause mitgenommen.

Die Silberhochzeit mit der dritten Frau feierte dieser Tage in Brunnau, Kreis Württemberg (Württemberg), der in der Niederung bereits Altmeister der Bierbrauerei, Meister Heinrich Geiser. Er verheiratete sich 1852 zum ersten Male, verlor jedoch nach neun Jahren seine Gattin an Typhus. 1864 fand die Vermählung mit seiner zweiten Frau statt, die nach 22-jähriger Ehe infolge einer Blutvergiftung starb. Obgleich schon 62 Jahre alt, heiratete Geiser 1886, zum dritten Male. Das Jubeljahr, das er heute 71 Jahre zählt, erfreut sich noch voller körperlicher Mithätigkeit und geistiger Frische.

Geschäftsleben eines indischen Nabobs. Unter den zur Krönungsfeierlichkeit in London erschienenen Persönlichkeiten befand sich auch ein Nabob eines indischen Fürsten, Prinz Mohammed Ali Khan, in Begleitung seines Onkels. Nach Beendigung der Feier begab er sich nach Paris, um hier vor seiner Hochzeit nach Hause das Leben kennen zu lernen. Da ihm aber bald das Geld ausging, schickte er seinen Adjutanten zu einem großen Juwelier, von dem er sich Schmuckachen im Werte von 21 000 Franc haben ließ. Als der Juwelier

darauf im Hotel des indischen Prinzen erschien und Bezahlung oder Ablöse des Schmuckes forderte, verweigerte Ali Khan beides. Geld habe er nicht, und die Juwelen hätte er bereits einer Parviterin verkauft. Auf die erfolgte Strafanzeige wurde Ali Khan, der gerade im Begriff war, nach Indien abzureisen, in Marzfeld verhaftet.

200 Käufer niedergestraft.

Durch Festschließung einer Lokomotive brannten in Stulz (Württemberg) die Straße und 200 Käufer nieder. Vier Personen kamen in den Flammen um, mehrere wurden verletzt.

Luftschiffahrt.

Der Reichsanwalt unterwarf dem Flugplatz Johannishof-Adlershof am Dienstag eine Fahrt mit dem Zeppeleinluftschiff „Schwaben“. Im ganzen führte das Luftschiff, dessen Rundfahrt drei Stunden währte, 17 Personen mit sich. Auf dem Flugplatz Johannishof-Adlershof schuf der bisher noch wenig bekannte Pilot Benmann Krüger einen deutschen Dauerrekord. Auf einem Umflog über er auf und vermachte sich in sehr guter Fahrt drei Stunden und neun Minuten in der Luft zu halten. Dann brach eine Fehlfahrt am Motor, und Krüger war gezwungen, zu landen. Der Apparat entwickelte eine außerordentlich große Schnelligkeit und vermachte sogar das Zeppeleinluftschiff „Schwaben“, mit dem er ein Weltrekorde veranfaßte, einmal zu schlagen.

Wegen der Strandung des Militärluftzeugers „M. 1“, das schwer beschädigt ist, sind die Luftschiffahrten bei Adlershof einstweilen eingestellt worden. Der Zeppeleinluftzeugsatz aus Adlershof wird an Stelle des „M. 1“ an den weiteren Übungen teilnehmen.

Gerichtsballe.

Brüssel. Durch das verurteilte Urteil in der Klage der Prinzessin Julie von Koburg, Tochter des verstorbenen Königs Leopold II. von Belgien, gegen den belgischen Staat, die Familienhoffnungen des verstorbenen Königs und gegen die von dieser Familienhoffnungen auf Herausgabe eines etwa 20 Millionen betragenden Teiles der durch Testament vermachten Hinterlassenschaft von etwa 60 Millionen wurde die Klägerin mit ihren sämtlichen Ansprüchen abgewiesen. Die Familienhoffnungen Niederulbach bei Koburg wird für ungesetzlich erklärt und aufgehoben. Ihr Vermögen fällt an die Geschwister des Königs und gehört also in das Gebiet der drei Köstler. Nur in diesem Punkte hat die Prinzessin Julie einen Erfolg errungen. Die Urteilsergebnisse gestaltete sich zu einem glänzenden Ehrengewinn des Gerichts für das belgische Volk, das verstorbenen Königs, der mit seiner Staatsangehörigkeit nur das einzige Ziel verfolgte, die Macht und den Reichtum Belgiens und seines Volkes zu vergrößern und dessen Testament und Vermögensbestimmungen in diesem Sinne abgefaßt und rechtskräftig zu sein.

Buntes Allerlei.

Die Statistik der räuberischen Diebstahle soll in diesem Jahre in Frankreich wieder aufgenommen werden. Dabei soll die Feststellung erfolgen, bei welcher Gelegenheit die Tätiwerden ausgeführt wurden, z. B. auch, ob sie in Gefängnissen, Korrekptionsanstalten, Priesterquartieren usw. erfolgt sind. Nach Möglichkeit sind die Tätiwerden von den Truppenärzten zu befestigen, unrichtigen Darstellungen und Inzidenten, die leider recht häufig vorkommen, sind im Interesse der kriegsmännlichen mit einem Entsafterkapazität zu überlegen. Den größten Prozentsatz der Tätiwerden stellt das Schiffergewerbe, fast jeder Schiffer weiß irgend eine Tätiwerden aus. Häufig kommen auch künstlerische Tätiwerden vor: Darstellungen der Kisten, von Frauen des Christussohns, Madonnen, Anker mit Heilmanteln, eine Räubergrube usw. In späteren Jahren werden oft große Summen angefallen, um die im Übermaß angeordnete Bezahlung wieder los zu werden.

renn Ihres hiesigen Aufenthaltes wieder unter dem Schutze Ihrer Verwandten.“

„Schnur feste es alle an Mut, mit ihrem eigentlichen Anliegen heranzukommen. Der Rechtsanwalt, der wohl eine Minute gerichtlich gewartet hatte, mußte endlich fragen: „Kann ich Ihnen vielleicht nach irgend einer Richtung hin meine Dienste zur Verfügung stellen, verzeiht mir, daß Sie diesen selbstverständlichen mir aber nicht befehlen.“

„Nun müßte sie wohl ein Herz fassen.“ „Ich bin allerdings mit der Ansicht hiergekommen, Herr Rechtsanwalt, Ihren Rat, und wenn es sein kann, Ihren Beistand zu erbitten. Aber ich unternehme diesen Schritt ohne Vorwissen meiner Verwandten oder irgend eines andern Menschen. Darf ich das Vertrauen zu Ihnen geben, daß Sie mich vorläufig auch an niemand veraten werden?“

„Wenn Sie mich in meiner Eigenschaft als Anwalt in Anspruch nehmen, so bin ich zur bedingungslosen Verschwiegenheit obendrein eidlich verpflichtet. Ist es aber der Privatmann, den Sie mit Ihrem Vertrauen beehren wollen, so wird Ihnen bekanntlich mein Wert geringer.“

„Ich danke Ihnen“, erwiderte sie leise. „Und nun beunruhigen Sie mich nicht mit irgend einer Frage: Kann jemand, der fähigst eines Verbrechen schuldig wird, durch ordentlichen Richterpruch der Welt gerechtfertigt werden, auch wenn auf jene fähigste Anlage bin bereits seine Verurteilung erfolgt war?“

„Sollen Sie mich, sage ich“, fragte der Räuber, „ich muß ihn germaßen — den Schurken — den Schurken! Lassen Sie mich — aber —“

Ein wüßiger Stoß machte den kleinen Doktor zurücktaumeln; aber Holthoff ließ trotzdem nicht dazu, seine Drohung auszuführen, denn hochaufgerichtet und mit schneidenden ausgebreiteten Armen stand er vor dem Gefangenen.

„Germahe mich zuerst, Vater! Denn ich allein trage die Schuld! Er hat mich von sich getrieben, ich aber habe mich an ihn geklammert, und ich werde nicht von ihm lassen — nie — nie mehr! Denn ich liebe ihn, und ich glaube an ihn — auch und der ganzen Welt zum Trost.“

Mit dunkelrotem Gesicht und leuchtender Brust stand der Direktor vor seiner Tochter. Er hatte den Arm erhoben, als ob er sie schlagen wollte, aber vor ihrem fürchtlichen Blick ließ er sie wieder sinken.

„Schwieg, Erbengelene!“ sagte er zu ihr. „Nur werden Sie mit mir abkommen. Immer jetzt von dem Verdorbenen! Fort da, jage ich! Der ich lasse die Aufseher kommen und den Fächer geschlossen in seine Zelle zurücklassen.“

Sie blieb unbeweglich. Walter Gernsdorf aber, der bis jetzt mit fest zusammengepressten Händen nachsah, ließ sie nach hinten treten und trat ruhig auf ihren Vater zu.

„Es wird seinen nicht bedürfen, Herr Direktor. Sie sehen, ich bin nicht widerpenig.“ Holthoffs Augen wandelten ihn an, wie die eines sprungbereiten Löwen.

„Wißt du Schweigen, Hallente! Weist du nicht, daß du nur zu reden hast, wenn du gefragt wirst? Nicht gemischt, aber —“

„Mein Kind, mein Kind!“ sagte Frau Holthoff an, „Barmherziger Gott, sie wird daran sterben!“ Verzweifelt eilte sie zu ihrer ohnmächtig niederfallenden Tochter.

Nur einen gebietenden Blick des Direktors trat Gernsdorf in das Wohnzimmer hinans. Dort wartete er regungslos, bis der durch ein elektrisches Glodengestirn herbeigeführte Aufseher erschien, um ihn in seine Zelle zurückzuführen.

16.

Rechtsanwalt Stewking ließ verdrüßlich über einen ebenlo bringen, wie ununterstanten Arbeit, als sein Bureauvorsteher eintrat, um zu fragen, ob er trotz der späten Stunde noch für einen neuen Klienten zu sprechen sei.

„Was für ein Klient?“ fragte Stewking mürrisch. „Daben Sie ihn denn nicht gefaßt, daß mein Bureauzeit vorher ist? Steht er wenigstens noch etwas aus?“

Der Klient lächelte. „Es ist eine Dame, Herr Doktor, eine junge Dame und, soweit der Schmeier es zu erkennen gestattet, sehr hübsch. Sie nannte sich Holthoff.“

„Holthoff?“ — „Holthoff?“ — „Derragt, das ist ein Erbe, das die rezende Tochter des Sonnenwalder Bruchbesizers, wenn ich auch beim besten Willen nicht erraten kann, wie sie für ein Anliegen an mich haben sollte. Ist sie denn allein?“

„Ganz allein, Herr Doktor.“

: Enorm billiger Verkauf zu Einheitspreisen :

145 195 95 Pf. 245 295

In dieser Woche kommen — grosse Posten —

ganz hervorragend billiger Artikel

zu obigen Einheitspreisen zum Verkauf und empfehle diese vorteilhafte Gelegenheit zu benutzen und grosse Weihnachts-Einkäufe schon jetzt zu besorgen —

Dieser Verkauf soll durch seine aussergewöhnlich niedrigen Preise und guten Qualitäten eine

Sensation für Wittenberg

sein. Beachten Sie bitte mein Fenster. Besichtigen Sie die enormen Innen-Auslagen. — Nur so lange Vorrat

EUGEN BORINSKI, WITTENBERG

MARKT Nr. 11

MARKT Nr. 11

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig Paul Elstermann, Uhrmacher ist.

Hotel Palmbaum

Sonntag, den 19. November

Kirmes

Reichhaltige Speisefarte. Gutgepflegte Weine und Biere
Es ladet freundlichst ein **Richard Teller**

Decimalwagen

Tafel-, Familien-, Brief- und Ziehwagen
empfiehlt billigst **Friedrich Heym**

Allen denen, die unserem lieben, so jäh aus dem Leben geschiedenen Sohn, Bruder und Schwager, dem

Elektromonteur Franz Caspar

die letzte Ehre bewiesen, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Reichardt für die trostbringenden Worte am Grabe sowie Herrn Kantor Köchy und der lieben Schuljugend von Rotta für den schönen Gesang. Heissen Dank der Direktion der Sächsischen Baugesellschaft, der Firma unseres lieben Entschlafenen, mit deren Hilfe es uns ermöglicht wurde, unseren lieben Verbliebenen in heimatlicher Erde zu betten. Vielen Dank auch den Herren Kollegen für die prächtigen Kranzspenden.

Ochsenkopf, Halle a. S., Gnadorf, den 17. Nov. 1911

Die trauernden Hinterbliebenen

Wittenberger Altbier ist das befömmlichste und geschmackreinste.

Wollwaren

Warme Unterkleidung jeglicher Art

Barchente - Flanelle - Unterrockstoffe

Jagdwesten und Winterjoppen

empfiehlt preiswert

Albrecht Esfeld



Heute Freitag abend Ausstellung von Gesellschafts-Kleidern französischen Genres

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung
Montag, den 20. November
abends 6 Uhr im Rathhause

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen:
- a) Kassenrevisionsverhandlungen.
- b) Verhandlungen betr. Bauprojekt „Wörlich-Bergwitz“
- c) Verteilung der neuen Straßensbeleuchtung.
- d) Schreiben wegen der Jagdpacht Oppin.
- e) Gewichtskontrolle der städtischen Bullen.
- f) Handlungs- und Kulturpläne der städtischen Forsten.
- g) Berichte über außerordentliche Revision der städtischen Staffen.
- h) Fleischbeschau- und Seewisrechnung gewirkt zur Entlastung des Rechnungsführers.
3. Vorlage wegen elektrische Lichtanlagen in städtischen Gebäuden.
4. Vorlage wegen Aenderung des Sparkassenstatuts.
5. Vorlage wegen Nachplanungen auf dem früheren Reitbahnplatze.
6. Erledigung verschiedener Fragen in der Elektrizitätsanlage.

A. Suhn.

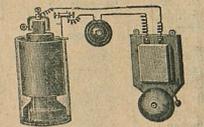
Knappe & Wirk's
Eucalyptus - Menthol - Bonbons
Schäumende Zwillinge.

Bestes Hustenlinderungs-Mittel
Paket 10 Pfennig und 30 Pfennig
In Kemberg:
Apothek. Paul Berger, Paul
Schwarze, F. Schulte;
In Bergwitz: Wihl. Lehmann.
In Neuro: Friedr. Weidel

ff. Preiselbeeren

frisch eingetroffen

Wilhelm Becker



Alle elektrischen Lehrmittel für Schule, Haus u. prakt. Gebrauch. Bedarfsartikel für Schwachstrom

elektr. Taschenlampe, Zünder

für alle Zwecke

Katalog 2500 Abbild. frei

H. R. Müller

Weimar 143

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Seiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

6050

not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. Neusehr befömmliche und wohlschmeckende Bonbons
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
zu haben bei:
C. G. Pfeil in Kemberg

Feinste Marmelade

ff. Pflanzenrus

Kunsthonig in versch. Packungen

Rübensaft

empfiehlt billigst **J. G. Gläubig**



Durch einen größeren Abschluss von **Wahrschneidern** (auch mit Kugellager daher leichter Lauf) bin ich in der Lage, selbige zum äußerst billigen Preis abzugeben.

Paul Elstermann, Uhrm.
Leipzigstraße Nr. 61

Heinrich Bif z. Kemberg
empfiehlt billigst

Bilzschuhe, Bilzpantoffeln
Kamelhaarschuhe
Holzschuhe

Dauerbrandöfen
Reguliertofen, Kochöfen, Ringplatten
Ofenrobre, Ofentürne, Kupferne und
eiserne Waschkessel
elektrische

Tisch- u. Hängelampen
empfiehlt billigst

Ernst Hesse

Transportable Kohherde

Kochöfen, Kochmaschinen, Kachelöfen
Ringplatten, Ofen, Feuerlöcher,
Ofenrobre, Gießmaschinen
empfiehlt

W. Dahms.

ff. Sauerkohl

ff. saure Gurken

zu haben bei

Paul Schwarze, Zob.: S. Krüger.

Einen Lehrling

stellt zu Ostern ein

K. Burghardt, Schmiedemeister

Weintraube

Sonntag, den 19. November

Tanz

wozu freundl. einladet

W. Müller

Brenß. Krone

Sonnabend, den 18. d. M.

Kaninchen - Aussteigeln

auf dem Billard

Es ladet freundl. ein **W. Schneider**

Ich fordere den Dieb, welcher mir

in der Nacht zum Donnerstag von

meinem Aker den Kohl gestohlen hat,

auf, denselben unverzüglich zurück-

bringen, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Wilhelm Möbins, Reuden

Der Gesamtauflage der heutigen

Nummer liegt ein Prospekt betr.

„Wissnerin“ der Firma Dr. Arthur

Erhard, S. u. b. S., Berlin bei,

den wir der Beachtung unserer Leser

empfehlen.